

Der Sonne entgegen

Text: Steffi Hensel

Komposition: Lucia Ronchetti

1. Szene

"Die Urlauber"

Am Strand einer weit entfernten Insel lassen 15 Touristen ihren Gedanken freien Lauf.

Transport, Transparent, Transit, Transistor, Transfusion, Transfer, Transvestit, Transplantation.

Die Idee eines Un-Orts, eines Nirgendwo, als irrales Anderssein, auf einer Insel.

Süß ist's, andrer Not bei tobendem Kampf der Winde
auf hochwogigem Meer von fernem Ufer zu schauen.

Seit 100 Jahren hängt Großmama am Leben wie der Himmel am Horizont.

Ich reise durch meine eigene Brust.

Weit entfernt von allem Altbekannten.

Das will ich verlieren, vergessen.

Das Meer speit Gischt.
Auf dem Wasser treibt ein Schuh!
Doch! Ein Schuh?

Im Osten geht die Sonne auf, im Westen nimmt sie ihren Lauf.

Die Gegenwart ist ein Gefängnis.
Ketten?

Auf dem Wasser treibt ein Schuh!
Doch! Ein Schuh?

Wie ich das Brot so brechen die Bilanzen in Bälde das Genick mir.
Der Markt hat kein Interesse an der Zukunft.
Auch nicht an meiner.

Den Mund halten,
den Atem an.

Eine Nussschale nur.
Schaut!
Wie sie schwankt, wankt,
auf und nieder,
gewaltig die Natur,
ungleich der Kampf.

Nicht als könnte man sich am Unfall anderer ergötzen,
sondern dieweil man es sieht, von welcher Bedrängnis man frei ist.

Ich will mich treiben lassen.

Die letzte Hoffnung Einsamkeit.

Alles ist kalt. Ich bin kalt, du bist kalt, kalt, kalt, kalt.

Ein Boot landet. Transformation der Urlauber in die Getriebenen.

2. Szene

"Die Schranke"

9 Getriebene aus unterschiedlichen Zeiten und Orten der Welt versuchen genauso dringlich wie vergeblich, ein und dieselbe Grenze zu überwinden. Einzig die Eiskunstläuferin scheint tanzend und springend niemand aufhalten zu können.

Frau aus Honduras auf dem Güterzug nach Amerika

Kälte kriecht in die Finger
Gelenke Muskeln schmerzen
Ich lass nicht los
Die Schienen weisen mir den Weg
Sie klopfen mir die Schulter
Hinter dem Zug verglüht die Sonne des Südens
Durchbeißen Klammern Kämpfen
Der Schweiß gefriert auf meinem Rücken
Unter mir warm und sicher (im Waggon)
An diesem Bild halt ich mich fest
Auf dem Dach im Fahrtwind
Mit dem Todeszug

Frau aus Dafur an der Grenze zum Tschad

Die Wüste mein Sarg
Hämmert es in meinem Kopf
Mein Magen
Meine Wasserflasche
Leer
Leere
Finsternis
Sie kommen kommen kommen
Mit Pferden Helikoptern Autos
Mit kaltem Hass
Stecken sie meine Welt in Brand
Alles geht in Flammen auf
Hütte Ernte Vorrat
Mein Mann meine Tochter
Die Nachbarn
Tot alle tot
Ich lebe
Schmerz zwischen den Schenkeln
Trägt der Esel mich davon

Moldawische Zwangsprostituierte an einer südosteuropäischen Grenze

Nimm deinen Blick von mir
Erspare mir dein Mitleid
Ich werd nicht bitten oder betteln
Ich komme nicht mit offener Hand
Ich habe meine Pflicht getan
Das Frischfleisch hängt bereits am Haken
Die Ware Frau wird aussortiert
Warum nicht gleich mit einer Kugel
Genug Soldaten sind doch da
Meine Krallen stumpf
Glanzlos meine Schönheit
Die ich nun zu Grabe trage
Dreck bleibt Dreck
Mich kümmert all das nichts
Ich will nur raus
Raus aus dem Elend dem Geschwür der Narbe
Die meine Haut mein Körper
Aber nicht
Mein Schicksal ist

Frau aus Ghana versucht ein Reisevisum zu ergattern

Schau mir nicht ins Gesicht
Hör nicht auf meine Worte
Das wer ich bin und wie ich bin
Das steht auf diesen Zetteln
Nun lese deine Wahrheit
Öffne mir die Tür
Geschäftsfrau mit Firma Rückflugticket
Doch ohne Haus und ledig
Keine feste Bindung
Rückkehrbereitschaft nicht erwiesen
Jetzt bin ich nichts
Bin wie die Luft
Und doch kein Wind
Der mich hinüberträgt
Nichts rührt sich
Meine Augen fallen zu
Hab mich nicht vergessen
Ich lebe atme träume

Deutsche Frau in Marseille vor der Einnahme durch die Deutschen im 2. Weltkrieg

Der Pass.
Das Visa.
Der Transit.
Ein Visa de sortie,
Ein Flüchtlingschein
Auf der Tafel am Hafen
Ein Wort in weißer Kreide,
Das meine Hoffnung nährt.
Republica
Ein Dampfer größer als sein Name,
Ein Leuchtturm, Anker, ein Magnet
Durch all das Elend meiner Flucht,
Der Lager, Straßen, Scheunen, Kellerlöcher.
Vergessen Hitler und seinen Kampf.

Mann aus Tansania im Angesicht eines spanischen Stacheldrahtzauns in Nordafrika

Auf der anderen Seite ist das Gras grüner
schaut mich an
Nichts hält mich auf
Ich bin Gorko
Ich werde es schaffen
Betonpfeiler
Postenweg
Nachtsichtgerät
Das können sie nicht
Zuhause das ist auch kein Leben
Ohne Arbeit ohne Wohnung ohne Schutz
In den Slums im Flackerlicht per Satellit
Hat mir der Bildschirm den Hunger geweckt
Und die Augen geöffnet

Kindersoldat aus dem Kongo im Albtraumland

Kadogo und die Hügel von Goma
Streif ich ab
Genau wie die Erinnerung an meine Eltern
Opfer der Malaria
Auch der Colonel ist tot
An meiner Stimme schneidet sich dein Mitleid
Nimm deine Hand von meinem Kopf
Scharf züngeln die Gedanken
Und eine dritte Hand
Mag hilfreich sein
Beim Klettern über eure Mauern
Haltet mich nicht auf

Uigure im Warteraum der Ausländerbehörde

Ou?
Offensichtlich unbegründet
Ich lebe
Bin nicht ertrunken
Karakorum groß und mächtig
Das Gebirge stützt den Himmel
Niemand schützt uns
Unterdrückung, Folter, Haft
Ich schaue auf das Meer und seh ein Massengrab
Meine Bräuche brauch ich nicht
Meine Sprache sprech ich nicht
Meinen Gott den gibt es nicht
Bin nicht ertrunken
Spüre den rettenden Sand unter meinen Füßen
Die fremden Sterne am Himmel

Bauer aus der Rheinpfalz 1817 in einer niederländischen Hafenstadt

Ich habe kein Vermögen
Ich habe keine Bürgen.
Niemanden kenn ich in der neuen Welt.
Sechs Kinder hab ich und zwei Hände
Und einen leeren Magen
Und über dieses Nichts da wüten
Erst Napoleon und seine Söldnerheere
Und dann die Käfer und der Frost
In diesem elendfeuchten 1816
Ein Jahr das keine Ernte sah
Nur regennasse Tage
Das geht auf keine Haut und
Nichts umspannt den Knochen sonst

Das Anrennen gegen verschlossene Türen ist eine sehr anstrengende Tätigkeit, selbst der engagierteste Getriebene erschöpft sich früher oder später, und nicht anders ergeht es unseren 9 Freunden, die unerschrocken in einen tiefen Schlaf fallen. Plötzlich und ganz ohne Hollywood erscheinen Zombies. Sie verbreiten nicht Angst und Schrecken, sondern singen den Schlafenden ein Gute-Nacht-Lied.

Zombies

Wind Wind himmlisches Kind
Knick knack knirscht Knochen
Kräftig blasen die Jahrhunderte
Der Zahn der Zeit zerlegt selbst den Zement
Stetes Wasser höhlt den Stein
Risse Rost Ruinen
Die Gebirge wandern, die Wolken stehen still
Einen Schutzwall gegen den Sturm gibt es nicht

Dann verschwinden die Zombies genauso plötzlich, wie sie aufgetaucht sind.

3. Szene

Teil 1: "Kufenträume"

Dunkelheit. Die Eiskunstläuferin mit einem Licht ruft nach einem Freund.

Eiskunstläuferin

Hallo? Wo bist du? Ich rufe dich. Lass mich nicht warten. Komm zu mir. Ich weiß nicht, wer du bist, wo du bist. Aber ich weiß, dass du da bist, da draußen, dass du uns helfen wirst, dass du uns nicht alleine lässt. Hörst du? Wie ihr Blut fließt, wie ihr Puls schlägt, ihr Atem geht. Es sind Menschen, gute Menschen, schlechte Menschen, Menschen eben. Sie leben, sie träumen. Spürst du ihre Angst? Es muss durchdringen zu dir, es muss dich berühren. So kalt kann kein Herz schlagen. Gib mir ein Zeichen. Ich warte. Solange warte ich schon. Es ist an der Zeit. Wo bist du?

Pause. Sie wartet.

Ein und aus und ein und aus, und jedem Tag folgt ein Abend und jeder Nacht ein neuer Morgen und das Einzige, was bleibt, das ist die Bewegung. Endlose Kreise, endlos wie die Linie am Horizont, die nie näher kommt, soviel du auch läufst, sie kommt nie näher.

Ich muss Ausschau halten, nach dir rufen. Du bist da draußen, ich weiß es, und eines Tages, da wirst du kommen. Sicher. Du wirst kommen. Wir sind dir nicht egal. Lass mich nicht länger warten. Ich bin so müde. Wirst kommen. Ein und aus. Ich warte. Wirst kommen. Sicher. Rettung naht. Ein und aus.

Da taucht der Eisberg auf.

(Geräusch des Eisbergs.)

Sie schaut ihn an, hört ihm zu, lächelt.

Eiskunstläuferin

Sie wollten mir nicht glauben. Das Eisprinzesschen will uns alle retten. Haben sie gesagt und warm gelächelt. Das ist lange her, aber ich hab nicht aufgehört nach dir zu rufen, ich hab dran geglaubt.

Der Eisberg antwortet.

(Geräusch des Eisbergs)

Eiskunstläuferin

Dabei hab ich nur fest dran geglaubt. Und es hat geklappt, du bist da.

Teil 2: "Weltall"

Schwerelosigkeit macht sich breit. Das ist also das Weltall und das da hinten, vorne, rechts, links, unten, oben usw., das sind die Sterne und die leuchten und funkeln, genau wie der Glitzerstaub in einer Schneekugel. Fast könnte man von Besinnlichkeit sprechen, Gott sei Dank ist der ebenfalls anwesende Satellit gänzlich unsentimental und beamt routiniert und beständig die als Mini-Szenen getarnten Informationen durch die unendlichen Weiten.

A. Eine fensterputzende Fassadenkletterin reinigt die Glasscheiben am Auswärtigen Amt und betrachtet dabei den Himmel über Berlin.

Weltraumvertrag (1967)

Die Erforschung und Nutzung des Weltraums, inklusive des Mondes und anderer Himmelskörper, soll der Sache der gesamten Menschheit dienen.

Der Weltraum, inklusive des Mondes und anderer Himmelskörper, ist frei von nationaler Aneignung durch Inanspruchnahme von Staatsgewalt, Okkupation oder anderer Mittel.

Die den Vertrag unterzeichnenden Staaten sollen die Erforschung und Nutzung des Weltraums, inklusive des Mondes und anderer Himmelskörper, im Interesse der Beibehaltung des Friedens in aller Welt und der Sicherheit und der gezielten internationalen Zusammenarbeit und Verständigung fortsetzen.

Die Errichtung von Militärbasen, Einrichtungen und Befestigungen, das Testen jeglicher Waffenarten und die Durchführung militärischer Manöver auf Himmelskörpern ist verboten.

B. Sicherheitscheck am Flughafen, ein Geschäftsmann, der der MASKE 1 sehr ähnlich sieht oder es evtl. sogar ist, durchläuft die Sicherheitschecks und immer wieder piept es, so muss er sich Stück für Stück entblättern, bis er nur noch sein Manager-Magazin unterm Arm trägt.

(...) Die aktuelle Kapitalismuskritik kritisiert (...) etwas, was es nicht gibt und was sie nicht verstanden hat. (...) Kapitalismus ist nicht das passende Wort für das, was kritisiert wird. Wir haben längst nichts mehr, was in einer sinnvollen Weise als Kapitalismus bezeichnet werden kann. Wir haben etwas Schlimmeres, einen primitiv-vulgären Geldökonomismus, das heißt ein Wirtschaftsdenken, das alles auf nur gerade eine Größe reduziert, nämlich Geld. Geld und nicht Kapital ist es, was Denken und Handeln dominiert. (...) Ein Zeichen von Unkenntnis in privilegierter Position ist die These, die Marktwirtschaft sei das beste aller Systeme. Es ist naiv, wenn Neoliberale sagen, der Markt werde es schon richten. Der Markt führt keine wirtschaftliche Leistung herbei; er verhindert auch nicht Fehler, er bestraft sie nur. Er korrigiert sie auch nicht in einem gebräuchlichen Sinne des Wortes, nämlich rechtzeitig, sondern er mobilisiert die Leichenbestatter, wenn der Patient tot ist.

C. Ein junger Mann, der doch sehr stark an den Kindersoldaten aus dem Kongo erinnert, stöbert freudig erregt in Reisekatalogen.

Sunrise Maxorata

Jandia / Playa de Jandia, Spanien

Kategorie: 3,5

Lage: Am Ortsrand von Jandia, ca. 300 m oberhalb des breiten Sandstrandes gelegen. Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Bars befinden sich in der Nähe. Den Fischerort Morro Jable erreichen Sie nach ca. 3 km.

Ausstattung: Die terrassenförmig am Hang gebaute Anlage verfügt über eine Empfangshalle mit Rezeption, Sat.-TV-Raum, Minimarkt, Boutique, Restaurant mit Nichtraucherbereich und eine Bar mit Terrasse. Im gepflegten Außenbereich befinden sich der Pool mit separatem Kinderbecken, Sonnenterrasse mit Liegen und Sonnenschirmen (inklusive) und eine Poolbar.

Zimmer: Die geschmackvoll eingerichteten Appartements verfügen über einen kombinierten Wohn-/Schlafraum (Schlafsofa für die 3. und 4. Person), einen separaten Schlafraum, Telefon, Sat.-TV mit Musikkanal, Mietsafe, Kitchenette mit Essecke, Föhn, Bad oder Dusche/WC und Balkon oder Terrasse. Wahlweise mit Meerblick buchbar.

Verpflegung: Mahlzeiten können Sie in Ihrer Unterkunft selbst zubereiten.
 Sport: Billard und diverse Wassersportmöglichkeiten am Strand (örtliche Anbieter) gegen Gebühr.
 Unterhaltung: Regelmäßig Animationsprogramme mit Sport, Spaß und Spiel.
 Für Ihre Kleinen: Für Kinder von 4-12 Jahren steht 6x pro Woche ein Miniclub zur Verfügung. Kinderspielplatz. Babybetten inklusive.
 Zusatzinformationen: Landeskategorie: 3 Sterne; 240 Zimmer, 5 Etagen, 1 Lift; Kreditkarten: Visa, Mastercard; Reinigung: 5x pro Woche, Handtuch- und Bettwäschewechsel 2x pro Woche.
 all inclusive:
 Verpflegung: Frühstück, Mittag- und Abendessen (2 Essenszeiten) vom reichhaltigen Buffet mit kalten und warmen Speisen. Nachmittags von 16.00-17.00 Uhr Kaffee, Tee und Gebäck. Lokale alkoholische und alkoholfreie Getränke an der Poolbar von 11.00-18.00 Uhr und an der Salonbar von 18.00-23.00 Uhr.
 Sport: 2 Tennishartplätze (mit Reservierung und nach Verfügbarkeit), Tischtennis, Beachvolleyball und Fitnessraum.
 Ihre Reiseleistung

Legende

HP = Halbpension	VP = Vollpension	AI = All Inclusive
Ü = Übernachtung	ÜF = Frühstück	MW = Mietwagen
DZ = Doppelzimmer	EZ = Einzelzimmer	AP = Apartment
SU = Suite	ST = Studio	BU = Bungalow
MB = Meerblick	FZ = Familienzimmer	

WACHSTUMSBRANCHE MASSENTOURISMUS

Nach wirtschaftlichem Gewicht kann die Tourismusbranche mit den großen, modernen Industriezweigen mithalten. Zwischen 1950 und 2000 stieg die Zahl der Auslandsreisen von etwa 30 auf knapp 700 Millionen jährlich. Prognosen der Welttourismus Organisation (WTO) rechnen 2010 mit 1 Milliarde grenzüberschreitender Touristen. Für viele Länder bildet der Tourismus inzwischen die Haupteinnahmequelle. Die höchsten Einnahmen erzielen jedoch die großen Industrienationen, die zugleich Ausgangs- und Zielorte des Reiseverkehrs sind.

D. Ein französisches Au-pair Mädchen, das evtl. die Enkelin der deutschen Frau – sie wissen schon, die die damals in den 40ern im Marseiller Hafen auf die Republica gewartet hatte – ist, spielt mit einem Akademikerkind in einem gutbürgerlichen deutschen Sandkasten.

An einem zwei Tonnen schweren Gummi-Wal üben englische Veterinärmediziner seit kurzem den professionellen Umgang mit gestrandeten Großwalen. Der Einsatz am Gummi-Wal beinhaltet die Anwendung lebensrettender Maßnahmen sowie die Bergung verletzter und gestrandeter Meeressäuger. So muss als Erstmaßnahme gewährleistet sein, dass gestrandete Wale und Delphine frei atmen können und ständig mit Wasser gekühlt und vor dem Austrocknen geschützt werden. Walstrandungen sind ein globales Problem. Häufig werden die Tiere bereits leblos an Land gespült. Erst im letzten Monat waren zwei tote Finnwale (*Balaenoptera physalus*) an der Nordküste Fuerteventuras entdeckt worden. Experten des spanischen Umweltamtes fanden heraus, dass die Meeressäuger bereits seit mindestens zwei Wochen tot waren und aufgrund von starken Strömungen und Wellengang an die Inselküste geschwemmt wurden. Wissenschaftler warnen ausdrücklich davor sich gestrandeten Walen zu nähern. Schaulustige, die nicht selten auf die Tiere klettern, begeben sich in Lebensgefahr. In den riesigen Körpern der Wale bilden sich schnell Verwesungsgase, die zum bekannten Phänomen der Walexlosionen führen können. Je größer das Tier, desto größer die Masse an Haut, Fett und Blut, die sich bei der Explosion im Umfeld verteilt. Ein nicht nur gefährliches, sondern in erster Linie unappetitliches Ereignis.

E. Ein verschnupfter Eisverkäufer, der sich die Erkältung vermutlich in diesem elendfeuchten 1816 geholt hat, verkauft Eiscreme in einer schwül-leeren sommerlichen Einkaufsstraße.

Der Planet kommt mit dem Klimawandel klar, die Zivilisation nicht ohne weiteres. Erderwärmung und damit verbunden ein Anstieg der Ozeane um einen halben Meter, wie er bis zum Ende des Jahrhunderts denkbar ist, wäre klimahistorisch eine Lappalie, für uns Menschen dagegen eine massive Bedrohung. Weltweit würden Millionen zur Flucht in höhere Regionen gezwungen, allein in Bangladesh mehr als 8 Millionen Menschen. Doch auch die übrige Fauna und Flora ist auf stabile Verhältnisse angewiesen. Bei früheren Klimaumschwüngen wanderten Tiere und Pflanzen in wohnlichere Gegenden. Heute blockiert vielerorts die menschliche Zivilisation diese Migrationswege.

F. Die Bibliothekarin einer gut sortierten Stadtteilbibliothek doziert, anstatt der Frau aus Ghana, die ungeduldig vor dem Tresen wartet, ein Buch über die deutsche Küche auszuleihen, aus dem Dritte-Welt-Lexikon.

Ghana, Glanzlicht antikolonialistischen Aufbruchs, erreichte als erstes schwarzafrikanisches Land die Unabhängigkeit. Nach wirtschaftlichem Niedergang, Korruption und politischen Umbrüchen gilt Ghana seit 1983 als Musterland des IWF. 1997 betrug das BSP (Bruttonationaleinkommen) pro Kopf 390 US-Dollar. Die Analphabetenquote 33,6 %. Die fünf wirtschaftlich-geographischen Regionen weisen ein hohes Einkommens-Gefälle zwischen Norden und Süden auf. Binnenwanderung verstärkt regionale Disparitäten und trägt zum Entstehen marginalisierter urbaner Sektoren bei.

G. Ein Fliesenleger, bekannt für seine Kopfrechenkünste und darin identisch mit Maske 4, unterbricht seine Arbeit in der Kleingartenkolonie "Große Freiheit", weil er in dem von ihm verlegten Mosaik verschlüsselte Botschaften entdeckt.

Mitten durch die West-Sahara verläuft eine 2720 km lange Mauer. Sie trennt den marokkanisch besetzten Teil von dem durch die Frente Polisario kontrollierten nach Unabhängigkeit strebenden Regionen. Im Gegensatz zu vielen anderen Sperranlagen verläuft diese Grenzbefestigung durch nahezu unbewohntes Gebiet. Die bis zu drei Meter hohe Anlage besteht aus Sand- und Steinmauern, begleitet von Bunkeranlagen, Zäunen und Landminen. Militärbasen, Artillerieposten und Luftüberwachung kontrollieren die innere Grenze an zentralen Punkten, während Radarmasten und elektronische Überwachungsgeräte das Gebiet außerhalb der Mauer scannen.

H. Eine ungeschminkt glückliche Frau, im Seitenprofil ist eine gewisse Ähnlichkeit mit der moldawischen Zwangsprostituierten nicht zu leugnen, füllt einen Lottoschein in der Annahmestelle aus, da entdeckt sie folgende Schlagzeile im Zeitungsregal und beginnt im Magazin zu blättern.

"Wenn wir das europäische Haus nicht zu Ende bauen, erledigt das der Markt."

... die „schlimmen Neunziger“, das Jahrzehnt, in dem der „Obstgarten der Sowjetunion“ unter einem Doppelschlag zusammenbricht, Verlust der Märkte und der Lieferanten.

Moldawien, so sagen die Patrioten unter den ökonomischen Experten, könnte irgendwann einmal wieder auf eigenen Füßen stehen.

Moldawien leidet unter der Abwanderung, kaum eine Familie, in der nicht mindestens einer im Ausland arbeitet. Genaue Zahl unbekannt. Der IWF geht von mindestens 690.000 aus, das sind knapp 50 Prozent der aktiven Bevölkerung.

Moldawien lebt durch das Geld der Migranten. Im laufenden Jahr 600 Millionen Dollar. Plus inoffizielle Überweisungen leicht das Doppelte – niemand weiß das genau. Anderthalb Milliarden – das wäre genau so viel, wie im Land pro Jahr an Löhnen gezahlt wird.

Die Beschaffung eines Schengen-Visums durch eine der illegalen, aber geduldeten „Agenturen“ kostet 3000 Dollar, Tendenz steigend. Das Staatsgehalt für einen Arzt liegt bei 100 Dollar pro Monat. Durchschnittliche Arbeiter erhalten weniger als 50 Euro.

I. Eine Eiskunstläuferin, sie ahnen schon, es könnte sich um unsere Eiskunstläuferin – richtig, die mit dem Eisberg als Freund – handeln, wandelt durchs Naturkundemuseum.

Mit bis zu 65.000 km in 200 Tagen gehört der Sturmtaucher zu den reiselustigsten Vogelarten unserer Welt. Seine Route führt ihn in einer riesigen Acht über den Pazifik von der Antarktis im Süden bis zur Beringsee im Norden, im Osten bis Chile und im Westen bis Japan.

Der Sturmtaucher erinnert an ein Fabelwesen. Seine Brutinseln im Pazifik, weiter südlich befindet sich nur die Antarktis, sind verbotenes Maori-Land. Die Landschaft wirkt hier prähistorisch. Kubistische Steininformationen am Ufer, geduckte Tupari-Bäume, manche in Bonsaigröße, die Stämme pechschwarz von Flechten.

Das zu den Seevögeln gehörende Tier lebt hier in Höhlen wie ein Kaninchen, wird jedoch später in Fischläden verkauft. Sein Fleisch, eine Delikatesse der Maori, schmeckt wild, fischig und tranig, riecht allerdings nach Schaf, daher der englische Name „Muttonbird“.

4. Szene

"Verkaufsgespräche"

Sänger in den Masken in Europa lebender Migranten tragen ihre Turnschuhe, während die Eiskunstläuferin in einer Geräuschsprache, die die Masken jedoch zu verstehen scheinen, auf ihren Schlittschuhen beharrt.

MASKE 1

Jeder sollte ein Paar besitzen. Es geht nicht um die Marke, es geht um den Turnschuh an sich. Er ist bequem, ist praktisch, ist das ideale Schuhwerk unserer Zeit. Beruflich oder in der Freizeit, auf der Reise oder daheim, man kann ihn zu allen Anlässen und zu allen Kleidungsstücken tragen. Egal ob Jeans, Anzug oder Jogginghose, mit Turnschuhen liegt man immer richtig.

Eiskunstläuferin lehnt in ihrer Geräuschsprache ab.

MASKE 2

Ein Herd, ein Kühlschrank, eine Waschmaschine, ein Mixer, ein Radio, ein Handy, eine elektrische Zahnbürste sowie ein Fernseher der Marke Samsung. Ich und meine Geräte, wir leben allein auf 47 qm in einer Wohnung mit gefliestem Bad, Dusche und Innen-WC. Am Tag der Wohnungsübergabe trug ich eine Anzugshose in dunkelblau, dazu ein Polohemd graumeliert. Als der Vermieter mit kunstlederner Aktentasche und den Worten „Wir legen großen Wert auf Ordnung und Sauberkeit“ die Wohnung aufschloss, irritierte mich das Loch in der Tür.

MASKE 3

What about you sister?

Eiskunstläuferin will antworten.

MASKE 3

Nein, sag es nicht, zieh deine Schuhe aus, zieh einfach deine Schuhe aus. Dann wird alles besser. Es tut nicht weh. Soll ich dir helfen?

Eiskunstläuferin lehnt vehement ab.

MASKE 4

Ich mag Regeln. Zuhause ist das Leben hart, es ist chaotisch, ungerecht und dreckig. In der Fremde muss es besser sein. Und tatsächlich, hier gibt es Rechte und es gibt Pflichten. Ich finde gut, dass die Menschen sich hier Regelwerke schaffen und nach ihnen leben. Sie halten an roten Ampeln, sie trennen ihren Müll und sie zahlen Steuern. Das ist zivilisiert. Vor dem Gesetz ist jeder gleich. Ich mag das. Es ist gut zu wissen, dass es Orte auf der Welt gibt, wo die Menschen alt werden, wo man sich um die Waisen und die Behinderten kümmert, wo es Lichtbildausweise, Mehrwegsysteme und Formulare gibt. Für jede Eventualität ein Formular. Du musst sie nicht bezahlen, du musst nicht mit ihnen verwandt sein, du musst nur das Formular ausfüllen und auf den Stempel warten.

MASKE 3

What about you sister?

Eiskunstläuferin will antworten.

MASKE 3

Nein, sag es nicht, zieh deine Schuhe aus, zieh einfach deine Schuhe aus. Dann wird alles besser. Es tut nicht weh. Soll ich dir helfen?

Sie lehnt energisch ab.

MASKE 1

Stellen Sie sich vor, es regnet, nicht stark, aber ausdauernd. Die Straße wird nass, und Sie tragen, sagen wir nicht Schlittschuhe, sagen wir, Sie tragen Mokassins. Die Gefahr auszurutschen steigt enorm. Kein Problem, sagen Sie? Jetzt stellen Sie sich vor, Sie sind in unregelmäßigem Terrain, keine Straße, kein Weg, keine freundliche Hand, die Ihnen hilft, sondern Einöde, felsige Anstiege, buschige Höhen und Sie auf der Flucht, den Grenzschutz im Nacken. Was machen Sie? Bereits nach kurzer Zeit rollen sich Ihre Sohlen hoch, werden löchrig, porös, und der ganze Dreck, das ganze Wasser, kleine Steinchen, das alles dringt in Ihren Schuh ein. Da fällt Ihnen auf, dass Ihre Mokassins auch einen kleinen Absatz haben, das fällt Ihnen nur auf, weil Sie ständig in Ihren nassen Schuhen nach vorne rutschen und mit den Zehen gegen die Naht an der Schuhspitze stoßen. Schöne Bescherung, denken Sie und Sie haben Recht.

MASKE 1

Denn das tut nicht nur weh, nein, das führt auch dazu, dass sich diese Naht Stück für Stück lockert und schließlich auflöst. Und dann stehen Sie da, und es nützt ihnen nichts, dass Ihre Mokassins ein schönes Schnäppchen waren. Sie haben sich damals gleich zwei verschiedene Modelle gekauft, jetzt denken Sie, hätte ich das lieber nicht getan. Sie laufen und laufen, und Ihre Füße schmerzen, denn die Schürfwunden schließen sich nicht so schnell, zumal Sie viel Zeit draußen verbringen und sich viel bewegen und als Flüchtling müssen Sie das tun. Im Zustand großer Erschöpfung klammern Sie sich an den Rhythmus „Essen-Duschen-Schlafen“ und schleppen sich durch die Landschaft. Wollen Sie mehr hören? Ich würde Ihnen einen leichten Joggingschuh in Größe 38 empfehlen, das wäre ideal für Sie. Wollen Sie die mal ausprobieren?

Eiskunstläuferin lehnt ab.

MASKE 2

Die Musik beim Eiskunstlauf ist meist klassischer Natur und hat eine enorme Wirkung auf mich. Sie weckt in mir ein Gefühl, das ich mit dem schönen deutschen Wort „Erhabenheit“ verbinde. Ich folge den Bewegungen der Läufer, lausche der Melodie und warte. Voller Hoffnung warte ich auf den Gesang, vergeblich. Die Läufer drehen ihre Runden und die Musik bleibt instrumental. Begleitet allein vom Knistern des gebannten Blicks der Zuschauer und dem fast schmerzhaft zarten Kratzen der Kufen bei Pirouetten, Sprüngen, Drehungen. Ich starre auf den Bildschirm meines Fernsehers der Marke Samsung und warte auf den Gesang und in mir wächst die leere kalte Einsamkeit.

Eiskunstläuferin sehr aufgeregt in ihrer Sprache.

MASKE 3

Myofaszielles Gleichgewicht. Wenn der Eiskunstläufer sich bei einer Pirouette mit unglaublicher Drehzahl zwanzig-, dreißigmal um die eigene Achse schraubt, dann sendet sein Innenohr verzweifelnde, schwindelerregende Signale. Der Grund, warum ihm nicht schwindlig wird, er nicht fällt oder stolpert, ist Abstumpfung. Durch jahrelanges Training hat er gelernt die Notrufe zu ignorieren.

Eiskunstläuferin kann sich nicht mehr beruhigen.

MASKE 3

Was passiert, wenn es nicht der Körper ist, der aus dem Gleichgewicht geworfen wird, sondern die Welt? Was passiert, wenn von einem auf den anderen Tag die ganze Sicherheit und Souveränität verloren geht? Du bist derselbe Mensch, doch deine Welt ist eine andere. Plötzlich ist alles ungewohnt. Du trägst dasselbe Gesicht, dasselbe Herz unter den neuen Kleidern auf den fremden Strassen.

MASKE 4

Die sauber sind und breit und grade.

MASKE 3

Du passt dich an, denn du willst leben. Und du schaffst es, indem du beginnst zu vergessen, deine Sprache, deine Bräuche, dein Lachen. So kannst du leben. Es ist ein gutes Leben. Mit Krankenhäusern, Fahrradwegen, Rentenkassen. Es ist ein Leben, ein gutes Leben, die Welt ist es nicht und deine Welt schon gar nicht.

MASKE 4

Die Heimat ist es nicht und die Fremde ist es auch nicht. Vielleicht ist es der Ort dazwischen, mein Ort, wenn ich ihn nur finden könnte. Ich find ihn nicht. Ich such ihn auch nicht mehr, denn ich bin müde. Zu viele Wege, die mich fortgebracht haben, aber nicht voran. Ich bin losgegangen, aber nicht angekommen, ich hab Halt gemacht und meinen Halt verloren. Ich schwebe, haltlos, verloren, gefangen und doch frei. Es muss eine Welt geben, wo sich die Menschen ohne Hintergedanken und auf gleicher Höhe in die Augen schauen. Es muss sie geben. Nur wo?

Eiskunstläuferin unbeirrt in Schlittschuhen.

MASKE 2

Abschied ist ein großes Wort. Es ist zu groß für diesen kleinen Augenblick, der dir gestohlen wird, von deinem neuen Glück, wenn du nicht loslässt. Aber man kann loslassen. Viele haben es getan. Auch ich. Dreh mich um, setze einen Fuß vor den anderen und bin in Benin, Niger, Algerien, Marokko, Europa. 200 Euro schick ich jeden Monat, die Kinder gehen zur Schule, ein Leben ohne Vater, aber mit Zukunft. Das Wort „Familie“ fremd und schwer, wie der Stein in meinem Magen. Und doch schlaf ich jede Nacht ein und stehe am Morgen auf und gehe zur Arbeit und das Tag für Tag und Woche für Woche und Monat für Monat und Jahr für Jahr. Man kann so leben, ich lebe so. Es ist ein bessres Leben, der Traum vom freien Menschsein ist es nicht.

MASKE 1

Wenn du deine Heimat verlässt, deine Familie, deine Freunde, wenn du alles zurücklässt und jahrelang nicht wiedersiehst, wenn du erlebst, was du erlebst auf einer Wanderung wie dieser, dann wirst du nüchtern. Angekommen im langen Schatten der Freiheitsstatue schläfst du mit Frauen, um nicht allein zu sein, redest mit Menschen, um die Kälte zu vergessen, allein es funktioniert nicht, das einzige, was du vergisst, ist die Liebe. Du hörst auf zu lieben. Du trinkst Wein und rauchst Zigaretten und alles scheint normal, denn um dich herum und am Nachbartisch sitzen auch Menschen und sie trinken Wein und rauchen Zigaretten. Das ist beruhigend und auch das Nikotin beruhigt dich und der Alkohol und doch ist es ein Trugschluss. Tief in dir drin, in dem kläglichen Rest von Innerem, den du dir bewahrt hast, spürst du die Unvollständigkeit, den Verlust und den Schmerz, dass du nicht mehr lieben kannst. Denn die Liebe ist etwas Gutes, jeder Mensch sollte sie kennen und pflegen. Das alles fühlst du und es macht dich traurig und ein bisschen wütend. Aber wohin mit deiner Wut? Denn ein Zuhause hast du hier nicht.

Schon mit den letzten Sätzen beginnt der Sandsturm und fegt die MASKEN davon.

5. Szene

"Stop Kopf, Denk Stop"

Ein Sandsturm verwischt jegliches Gefühl für Raum und Zeit. Während im Hintergrund, wie es sich für einen Chor gehört, dies irae erklingt, sehen wir im Vordergrund, wie es sich für Intellektuelle gehört, eine zivilisierte Diskussion. Genau wie das Kaminfeuer im ZDF Nachtstudio prasseln die Gedanken in die Nacht oder ist es Tag? Oder halt, ist das nicht eher ein Plätschern? Aber was plätschert da? Gedanken? Oder schmilzt das Eis? Denn wo steht dieses Fernsehstudio? Bilde ich mir das ein oder sitzt die Runde im Schatten eines riesigen Eisbergs?

MODERATOR

Roald Amundsen, norwegischer Polarforscher, suchte, nachdem er bereits die Nordwest-Passage entdeckt hatte, nach neuen Herausforderungen. Eine Expedition sollte ihn als ersten Menschen zum Nordpol bringen, das schaffte jedoch der US-Amerikaner Robert Edwin Peary bereits im Jahr 1909. Kurzum entschloss sich Amundsen den südlichen – noch unberührten – Pol zu erreichen, dies gelang ihm am 14.12.1911. Zurück in der Heimat äußerte sich Amundsen wie folgt:

„Nicht alle Wege führen zum Ziel.
Und wenn man erst einmal auf der anderen Seite des Globus angekommen ist,
kann man wenigstens sicher sein, daß man auf dem richtigen Weg ist.
Wer diese Gewißheit auf dem Herzen trägt, der bleibt kühl,
wenn auch die Magnetrudel des Lebens ab und zu tanzt.“

Die Antarktis als Synonym für das Andere fristete selbst für den Entdecker des Südpols lange ein Schattendasein. Das ist nicht weiter erstaunlich, bedenkt man, dass der Mensch nach oben und vorne zu schauen pflegt, doch gelegentlich lohnt sich der Blick über die Schulter, nach unten, hinten, unter die Oberfläche. Die Antarktis, der sechste Kontinent, eine nicht bevölkerte, unwirtliche Eiswüste, extrem trocken, stürmisch und kalt und dennoch Kronjuwel der Weltgemeinschaft, riesiges natürliches Museum der Geschichte unseres Planeten mit entscheidendem Einfluss auf das Weltklima.

Bis dato lebte keine Gesellschaft mit der Vorstellung, dass es weder eine vorgegebene göttliche Ordnung der Dinge noch eine menschenbestimmte gibt. Wir tun es. Welche Auswirkungen hat das? Nach all den Morgenröten, Zukunftssonnen und neuen Weltentagen treten wir aus dem Schatten, den die Ideologien über unsere Epoche geworfen haben. Was erwartet uns im Angesicht der Sonne? Unter dem Motto „Staatenlose Zukunft – Was befindet sich im Schatten der Antarktis?“ möchte ich Sie, meine lieben Gäste, zu der heutigen Diskussion recht herzlich begrüßen.

Woher kommt überhaupt die Faszination Antarktis? Ist das ein spezifisch deutsches Phänomen? Weder das Kaiser-Wilhelm-II-Land, noch die nationalsozialistische Neuschwabland Kolonie, sondern ein ganz anderer Motor soll unsere Diskussion befeuern. Wir schauen auf die Antarktis und reden über das Völkerrecht. Sehe ich das richtig?

INTELLEKTUELLER A

Die Antarktis ist staatsfreies Terrain. Seit 1961 gilt für das Gebiet südlich von 60 Grad südlicher Breite der Antarktisvertrag. Neben Zugang und Nutzung regelt dieser die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung vor Ort. Daneben, und das ist natürlich für Ihre Fragestellung interessanter, regelt der Vertrag auch die internationalen Beziehungen auf diesem Kontinent. Mittlerweile haben 45 Staaten das Dokument unterzeichnet und unter anderem in Art. IV geregelt, dass die von sieben Mitgliedstaaten auf Teile der Antarktis erhobenen Souveränitätsansprüche ausdrücklich offen gelassen und für die Geltungszeit des Vertrages "eingefroren" werden.

INTELLEKTUELLER B

Die Antarktis ist demnach ein globalisierter Ort im besten Sinne, unbevölkert und dennoch von zentraler, ich möchte sagen, parabelhafter Bedeutung für das Schicksal der Weltgemeinschaft. Täglich durchstreife ich die Niederungen der deutschen Realpolitik, hier, im Schatten des Eisbergs bietet sich die Möglichkeit den Muskel für das große Ganze zu trainieren. Hier geht es um die Weltgemeinschaft, was für ein Wort! Was für eine Idee!

INTELLEKTUELLER C

Vor allem keine neue. Schon im vierten vorchristlichen Jahrhundert war das ein sehr populärer Gedanke. Denken sie nur an Diogenes, den Weltbürger aus der Tonne, nie um einen klugen Spruch verlegen, genauso flexibel in seinem Denken wie in der Wahl seiner Wohnstätte. Sagen Sie, hören Sie das auch?

Tatsache, aus dem Eisberg dringen Geräusche, mal wie ein Echo aus weiter Ferne, dann wieder glassklar, hören Sie selbst:

DIOGENES

Finster ... Geh mir aus der Sonne! ... Kalt ... Eine Laterne! Ich will mir Menschen suchen. ... Menschen, sag ich ... Das Feuer des Prometheus? Bleib mir vom Leib damit! ... Da steh ich lieber im Dunkeln ... Ohne Stadt, ohne Haus, des Vaterlandes beraubt, bettelarm, ein unsteter Nomade, um sein täglich Brot kämpfend ... Das einzige bedeutsame Gemeinwesen ist der Kosmos ...

MODERATOR

Ein Nirgendwo ist auch der Kosmos nicht. Weltraumrecht ist Völkerrecht. Tragisches Beispiel ist der Mondvertrag. Er sichert die Eigentumsrechte im Weltraum allen Menschen zu gleichen Teilen. (Anders als im Weltraumvertrag

gilt dies nicht nur für Ansprüche und Forderungen nationaler Regierungen, sondern auch für Firmen und Privatpersonen.) Im Zentrum die friedliche Nutzung und faire Verteilung der kosmischen Ressourcen. Bis heute hat jedoch keine der Nationen, die den Weltraum bereisen, den Vertrag unterschrieben, ratifiziert und in nationales Recht umformuliert.

Dennoch ist der Mondvertrag keinesfalls wertlos, er ist ein zu Worten geformter Traum, eine aus mehreren Ideen verschmolzene Chance. Worte auf einem Stück Papier, das sie zerreißen, verbrennen oder wegschließen können. Egal! Die Idee bleibt und trägt und eines Tages wird sie jemand aufgreifen.

INTELLEKTUELLER A

Die Kraft der großen Verheißungen ist erschöpft ... ein aktuell vieldiskutierter Begriff bringt uns vielleicht näher zum Kern der Diskussion ... Kosmopatriotismus ... Ein Begriff ... Wie soll ich es sagen? ... Es geht um ein alternatives Konzept ... eine Bürgerschaft, deren ... Identität auf Freiheit, Rechtsstaat, Massenkultur ... Konsum beruht ... ein Konzept von Identität, das jede starre Form der Zugehörigkeit ablehnt, ohne Loyalitäten an sich zu negieren ...

INTELLEKTUELLER C

Unsicherheit, Ungewissheit und Ambivalenz prägen unseren Alltag. Es muss um die Entwicklung und Umsetzung neuer reflexiver Verfahren im Umgang mit der Krise gehen. Die Integrationskraft bestehender Nationalstaaten ... oder von Gesellschaftsmodellen ... oder von Religionen ... oder von anderen Ideologien ... lässt tendenziell nach. Angesichts dieser Entwicklung ... der gemeinsame zivilisatorische Nenner ... der neuen kulturell heterogenen Gesellschaften ... muss aus anderen Quellen gewonnen werden.

MODERATOR

Wir kommen Schritt für Schritt der alles entscheidenden und zentralen Frage dieses Abends näher. Ich wiederhole: Was lauert im Schatten der Antarktis? Was passiert, wenn dieser Kontinent sich langsam auflöst? Dass dies nicht ohne Auswirkungen bleibt, darüber herrscht Einigkeit. Aber neben der politisch-historischen Großwetterlage geht es auch und vor allem um Verschiebungen auf ganz anderem Gebiet. Lassen Sie uns deshalb bitte gemeinsam eine gedankliche Bresche durch das langsam schwindende antarktische Eis schlagen. Wie verorten Sie zum Beispiel den Begriff der „Deterritorialisierung“ in diesem Kontext?

INTELLEKTUELLER A

Richtig ist, dass die Kategorien Staat, Territorium und Volk im Einzelnen und untereinander kombiniert irreversible und tiefe Veränderungen erlitten haben. Der Nomos der Deterritorialisierung bekräftigt auf großen Teilen der Erde die Verfolgung einer Politik der „großen Räume“ innerhalb der die politischen Grenzen des Staates verschwinden und sich entlang der Begrenzungslinie der neuen Grenze, die hauptsächlich von der Wirtschaft bestimmt wird, wieder einordnen. Die Antarktis selbst führt diese Beobachtung und auch andere

traditionelle Konzepte, wie das Territorialitätsprinzip ad absurdum. Bedenken Sie, dass wir beim antarktische Kontinent von sich bewegenden und vor allem sich auflösenden Landmassen sprechen, die zu großen Teilen gar kein Land im klassischen Sinne sind, sondern gefrorenes Meerwasser. Ein Widerspruch, der nicht ohne Auswirkung auch auf unsere Definition von beispielsweise Grenze bleibt ...

INTELLEKTUELLER C

Das optimistische Vokabular ist verbraucht. Nehmen Sie die aktuellen Praktiken der Behandlung von Flüchtlings- und Migrationsfragen, diese ignorieren die unumstößliche Tatsache, dass alle Staaten sich mit dem Ende der klassischen einheitlichen Staatsangehörigkeit auseinandersetzen müssen. Wenn es in dieser Neuen Welt oder, wie Sie sagen, der post-antarktischen Welt noch bürgerrechtliche, staatsrechtliche und vor allem wirtschaftssteuernde Diskurse geben soll, und es muss sie geben, dann doch nur auf transnationaler Ebene. Das antarktische Vertragssystem scheint mir unter diesen Gesichtspunkten ein interessanter Ansatz, um ...

INTELLEKTUELLER B

Bitte? Das Völkerrecht wird zunehmend ausgehöhlt, die Vereinten Nationen fungieren als Spielwiese für die letzten Blumenkinder, die immer noch nicht verstanden haben, dass der Sommer ...

Erneutes Rumoren im Eisberg.

INTELLEKTUELLER B

Der Sommer längst vorbei ist. All diese völkerrechtlichen Bestrebungen sind nette Ideen, sie bedienen die Moral, aber ein machtvolleres Organ einer an Gleichberechtigung und Weltfrieden interessierten Weltgemeinschaft sehe ich nicht.

Erneutes Rumoren im Eisberg.

INTELLEKTUELLER B

In einer Welt der unendlichen Abhängigkeiten gibt es keine schlagenden Lösungen. Was mit der Antarktis passiert, das können wir nicht sagen. Aber das weltweit etwas vor sich geht, unaufhaltsam und mit unbestimmtem Ausgang, das steht so fest, wie dieser Eisberg seinen Schatten auf uns wirft. Wir sind gut beraten, uns die Köpfe heiß zu denken und die Münder fusselig zu reden, aber dem, was dort auf uns lauert, werden wir so nicht Herr werden. Wer weiß denn, was passieren wird? Ich weiß es nicht und Sie wissen es auch nicht und es liegt auch nicht in unserer Hand. Was bilden wir uns eigentlich ein? Fahren Sie den Zeigefinger ein und üben Sie schon mal den Kniefall, nicht vor Ihrem Bücherregal, sondern vor diesem dröhnenden Koloss da hinter Ihnen.

INTELLEKTUELLER C

Es geht mir nicht darum, die Idee gegen die Realität zu behaupten, sondern darum die Widersprüche der Realität zu bearbeiten. Eine Rückbesinnung auf die transnationalen Wurzeln des liberalen Republikanismus könnte hier Antworten liefern. Nehmen Sie die Lehren von Adam Smith, die wurden im 20. Jahrhundert nicht ausreichend weiter verfolgt. Wenn wir nach Lösungen suchen, werden wir sie auch finden, aber die Suche wird uns niemand abnehmen und die Lösungen werden komplex und schwierig zu verwirklichen sein. Aber was ist die Alternative? Die innere Migration, das Schweigen?

Rumoren und dann erneut eine Stimme aus dem Eisberg.

ADAM SMITH

... Jeder glaubt, nur sein eigenes Interesse zu verfolgen, tatsächlich erfährt so aber indirekt auch das Gemeinwohl der Volkswirtschaft die beste Förderung. Der Einzelne wird dabei von einer unsichtbaren Hand geleitet, um ein Ziel zu verfolgen, das er keineswegs intendiert hat ...

INTELLEKTUELLER B

Denken wir doch einmal praktisch, ein Abschmelzen der antarktischen Eismasse und der damit verbundene Anstieg des Meeresspiegels wird zu enormen Wanderungsbewegungen auf den bewohnten Gebieten des Planeten führen. Der Migrationsdruck auf Europa ist heute schon enorm ...

MODERATOR

Den Gedanken des Abschmelzens würde ich viel weiter fassen. Da schmilzt nicht nur Wasser und als Folge dessen steigt der Meeresspiegel. Da schmelzen auch bestimmte Vorstellungen, Träume, Hoffnungen. Die Antarktis ist eben deutlich mehr als ein Klumpen Eis. Sie ist ein weißer Fleck, der uns allen gehört, auf einer ansonsten zugekleisterten und vollgekritzelten Mauer. Nein, nein, keine Mauer. Es ist vielmehr so, dass unsere Vorstellungen von der Welt, unsere mentalen Gartenzäune und Begrenzungen, die lösen sich genauso auf, wie das antarktische Eis.

INTELLEKTUELLER A

Das deterritoriale Prinzip als Wesenskern der Antarktis wird durch deren Abschmelzen nicht in Frage gestellt, im Gegenteil es wird unsichtbar potenziert. Die Antarktis verschwindet ja nicht, sie wechselt den Aggregatzustand und verneint das Prinzip des Raumes konsequent, indem sie sich in liquider Form über den gesamten Planeten verteilt.

INTELLEKTUELLER B

Aber können und vielmehr wollen wir ohne Grenzen leben? Was bleibt, wenn sich alles auflöst? Angst, das Gefühl des Ausgeliefertseins, Chaos, Leere. Wo finden wir Trost, Schutz, Hoffnung?

INTELLEKTUELLER C

Ich höre noch das Echo der Schlachtrufe.

MODERATOR

Vorwärts immer, rückwärts nimmer.

INTELLEKTUELLER A

Das Fortschrittsschema ist die wahre Illusion.

INTELLEKTUELLER B

Die Grenze vereint gleichzeitig, was sie trennt.

INTELLEKTUELLER C

Der Sonne entgegen.

MODERATOR

Setz dir eine Sonnenbrille auf und lächle.

INTELLEKTUELLER B

Die träumende Vernunft gebiert die wahren Monster.

INTELLEKTUELLER A

Die Zukunft ist befreit.

MODERATOR

Die Sehnsucht nach dem Paradies

INTELLEKTUELLER B

Jenseits des Horizonts

INTELLEKTUELLER C

Existiert nicht mehr.

INTELLEKTUELLER A

Werft den alten Ballast von Bord.

MODERATOR

Setzt das Sonnensegel.

ALLE

Die Sehnsucht nach dem Paradies jenseits des Horizonts, die existiert nicht mehr.

Diese Sonne brennt der Sonne entgegen.

Ende.